

Bojarenhäuser & Weine der Walachei

„Erlebe das wahre Rumänien ...“ Slogan von Auhero Travel

Ein Reisebericht von Aurelia L. Porter (Autorin der Nicolae-Saga)

Auhero Travel

... ist ein rumänisches Reiseunternehmen mit Sitz in Bukarest, das Themenreisen und individuelle Touren anbietet: <http://authentic-romania.com/>

Auf eine solche mit Schwerpunkt „Herrenhäuser & Weine“ haben mein Mann und ich uns für vier Tage im September 2016 begeben.

Da für die ausgeschriebene Thementour noch keine Anmeldungen vorlagen, kamen wir in den Genuss eines ganz nach unseren Wünschen gestalteten Besichtigungsprogramms. Der von *Auhero Travel* vorgeschlagene Reiseverlauf war jedoch so abwechslungsreich und attraktiv, dass ich lediglich uns bereits bekannte Sehenswürdigkeiten gegen andere ausgetauscht und für meine Buchrecherche wichtige Punkte hinzugefügt habe.



Um das Fazit vorwegzunehmen: Es waren vier Tage voller Genuss mit touristischen Highlights und exklusiven Einblicken in das Kernland Rumäniens mit einer äußerst kompetenten und sympathischen Reiseleitung.



Reiseleitung

Unsere deutschsprachige Reiseleiterin Alina hat uns jeden Wunsch von den Augen abgelesen und es geschafft, uns immer wieder zu überraschen. Die junge Frau ist ein Improvisations- und Organisationstalent und mit großer Freude bei der Sache.

Zusammen mit ihrem stets gut gelaunten und äußerst zuvorkommenden Kollegen Gabriel, der uns komfortabel und sicher über bergige Passstraßen und durch liebeliche Weinberge chauffierte, bot sie uns ein Rundumverwöhnprogramm.



Nicht nur, dass uns dieses „Dream-Team“ versteckte Juwelen seines Landes zeigte, es bot uns zudem sehr angenehme Gesellschaft. Schon nach dem ersten Tag gaben uns beide das Gefühl, mit Freunden unterwegs zu sein. Und so erfuhren wir bei den gemeinsamen Mahlzeiten viel über das Leben in Rumänien.



Unterkünfte

Bei der Auswahl der Unterbringungen wurde mit viel Gespür vorgegangen, um uns das authentische Rumänien zu präsentieren. So begaben wir uns abseits der üblichen Touristenorte in stilvolle Hotels mit hervorragender rumänischer Küche.



Speisen

Man kann behaupten, dass Rumänien eine ausgeprägte Restaurant-Kultur pflegt. Gleich wo man sich im Land befindet, es scheint überall eine Fülle an guten, großzügig gestalteten und gemütlich eingerichteten Restaurants zu geben – meist mit großer Gartenanlage. Wir haben überall sehr gut gespeist, mal in einem feinen, mal in einem urig rustikalen Ambiente. Alle Gerichte waren mit frischen Zutaten zubereitet und schmeckten uns köstlich. Die entsprechenden regionalen Weine rundeten die Mahlzeit ab.



Weine

Auf beiden Seiten des Olt (zweitgrößter Fluss Rumäniens und Grenze zwischen der großen Walachei/Muntenia und der kleinen Walachei/Oltenia) werden Rebstöcke angebaut und zu hochwertigen Weinen gekeltert. Bekannt ist vor allem die rote Mädchentraube (Feteasca

neagra), die wir neben anderen bekannten Sorten wie Cabernet Sauvignon, Merlot, Shiraz oder Chardonnay verkostet haben.

In der **Crama Urlateanu** im Prahova Tal werden die Halewood Wines erzeugt. Einige dieser Weine waren uns bekannt, da wir rumänische Weine über den Online-Händler *Lautarul* <http://www.lautarul.de/> beziehen. Sie an ihrem Ursprungsort am Fuße der Karpaten zu trinken war ein besonderer Genuss.



In der **Crama Lacerta** erhielten wir eine Führung durch die Kelteranlage und durften jede Stufe des Weines verkosten – vom süßen Most bis zum im Barrique gereiften Wein. Ein Weinhersteller, der mit einem stilvollen und modernen Ambiente zu überzeugen weiß. Sie haben übrigens einen sehr ansprechenden Internetauftritt in deutscher Sprache, auf der man Einblicke in die Kellerei und diverse Angebote erhält: <http://www.lacertawinery.ro/de/>

Bojarenhäuser

Während die Verkostungen der Weine ein Genuss für den Gaumen war, war die Besichtigung der Herrenhäuser – die in Muntenia *Conac* in Oltenia *Cule* heißen – ein Genuss für die Augen. Die wunderschön erhaltenen Bojarenhäuser sind liebevoll und bis ins kleinste Detail restauriert und zeigen die traditionelle Bauweise der jeweiligen Region.



Allen rumänischen Herrenhäusern gemein ist, dass sie über mit Säulen und Bögen verzierte Loggien verfügen. Auf dem meist weiß verputzten schweren Gemäuer setzt sich das dunkle Holz der Balustraden, Tür- und Fensterumrandungen besonders gut ab. Treppenstufen führen hinauf zu den mit Blumenkübeln geschmückten Veranden.

Klöster

Der rumänische Baustil zeigt sich nicht nur an Herrenhäusern, sondern auch an prächtigen Klosteranlagen wie in **Curtea de Arges** oder **Horezu**. Letztere ist der Inbegriff der Kirchenbaukunst des walachischen Fürsten Bancoveanu (17./18. Jahrhundert), der diesen

einzigartigen Baustil – eine Mischung aus venezianischer Renaissance und byzantinischen Stilelementen – schuf. Typisch sind die spiralförmig gedrehten Säulen und reichen Fassadenornamente, die der Pflanzen- und Tierwelt abgeschaut sind.



Mehr Fotos zum Brancoveanu-Stil finden Sie in meinem Beitrag zum RO-Adventskalender 2014: http://www.gudrungudrun.de/adventskalender_2014/2014_aurelia/2014_Aurelia.html

Schlösser

Im Programm vorgesehen ist Schloss **Peles**, erbaut im 19. Jh. von König Carol I. (übrigens ein Hohenzollern) und seiner Frau Elisabeth (eine Prinzessin vom Rhein, die bestrebt war, mit eigenen literarischen Werken, die sie unter dem Pseudonym Carmen Sylva veröffentlichte, ihre neue Heimat in Westeuropa bekannter zu machen). Deshalb steht jetzt ein deutsches Fachwerk-Schloss in dieser märchenhaften Landschaft inmitten der Südkarpaten ... und machte Schule. In der Region entstanden nach und nach mehrere Herrschaftshäuser in ähnlichem Stil, man wollte dem König nacheifern.



Da wir dieses Prachtstück mit seinen 160 Zimmern bereits zwei Jahre zuvor besichtigt hatten und die Eindrücke noch frisch waren, hatten wir uns diesmal für den kleinen Bruder entschieden – **Pelisor**. Das Schloss entstand um die Jahrhundertwende für König Ferdinand I. und dessen Gattin Königin Maria.



Die Gestaltung der Zimmer trägt die Handschrift der in Rumänien immer noch sehr verehrten Königin Maria und ist geprägt von Jugendstil mit keltischen und rumänischen (brancovenesken) Elementen.



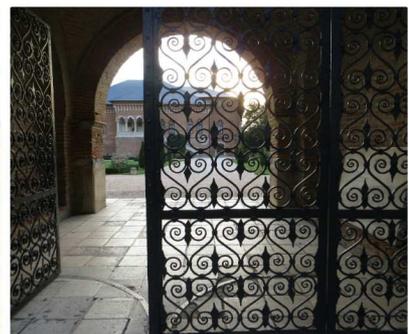
Es sind Räume voller Harmonie, an denen ich mich gar nicht satt genug sehen konnte. Die vorherrschende Farbe ist Lindgrün, das mit warmen Holztönen korrespondiert. Ein zauberhaftes Schlösschen (bloß 99 Zimmer!), nicht nur zum Repräsentieren und Anschauen, sondern auch zum Wohnen und Wohlfühlen. Dass hier gelebt wurde, ist noch immer spürbar.

Auch **Castelul Cantacuzino** ist ein sehenswertes Schloss, das ebenfalls um die Jahrhundertwende entstand. Es ist die Sommerresidenz eines Abkömmlings der großen, überaus reichen Adelsfamilie Cantacuzino, die sich besonders im 17. Jh. durch Serban Cantacuzino etlicher Verdienste rühmlich gemacht hat. Diesem Fürsten ist unter anderem der Maisanbau sowie die Übersetzung der Bibel in die rumänische Sprache zu verdanken.



Bei klarem Wetter hat man einen fantastischen Blick in die herrliche Kulisse des Bucegi-Gebirges. Der war uns leider nicht vergönnt, da die Wolken an jenem Tag tief hingen. Ein Grund mehr, hierher zurückzukehren.

Schloss **Mogosoia**, nahe Bukarest, wurde von Brancoveanu, dem Gründer gleichnamigen Baustils, im 17. Jh. für seine Nachkommen erbaut. Sie sollten leider nicht mehr in den Genuss kommen, darin zu wohnen. Der Fürst und seine vier Söhne wurden vom Sultan hingerichtet.



Burgen und Festungen

Die bekannte Dracula-Burg, **Castel Bran** (die wir schon zwei Mal besichtigt hatten, weil sie auf keiner organisierten Rumänienreise fehlen darf) haben wir gegen die **Bauernburg** in **Rasnov** getauscht. Diese stammt aus dem 14. Jh. und war lange Zeit dauerhaft bewohnt.



Vor einem der kleinen Häuser fanden wir einen Blumenkasten mit einer Paprikazüchtung *Vlad Tepes*. Na, da hatten wir ihn ja wieder!



Vergnügen machte uns auch eine große Plakatwand, auf der gezeigt wurde, wie das Touristenamt in den 50er bis 80er Jahren für Rumänien geworben hat – vom Baden am Schwarzen Meer bis zum Karpaten-Wintersport.



Auf der „Dracula-Burg“ waren wir also nicht, dafür sind wir auf den wirklichen Spuren Vlad Tepes' gewandelt und haben 1480 Stufen zur **Festung Poenari** im Kreis Arges erklommen. Die strategisch günstige Lage machte sie zu einer seiner wichtigsten Festungen, auf die er sich 1462 vor den Türken flüchtete.



Oben trafen wir auf zwei Gepfährte und einen Hinrichtungsplatz für die Dracula-Touristen. Ansonsten klärten Tafeln über die historische Bewandnis dieser Festungsanlage auf. Wir genossen den herrlichen Blick auf die weitläufigen und bewaldeten Berge ringsum. In diesem Teil Rumäniens begann sich das Laub bereits herbstlich zu verfärben. Die abendliche Stimmung dort oben – wir waren die letzten und alleinigen Besucher – war einzigartig. Zwei „Rausschmeißerhunde“ machten uns deutlich, dass der Burgwächter allmählich Feierabend machen möchte, und eskortierten uns wieder hinunter.

Überraschungen

Überraschung Nr. 1: Der Besuch des **Bärenreservats in Zarnesti**. Dreiundneunzig Bären auf 60 ha leben inzwischen in diesem größten Bärenpark (oder besser: Wiederauswildungsanlage) Europas. Sie fristeten einst in Zirkussen oder als Tanzbären ein trauriges Dasein. Mittlerweile leben hier auch sieben Wölfe, die von privaten Besitzern abgegeben wurden. Besucher haben nur zu bestimmten Zeiten und unter Begleitung eines Park-Rangers Zutritt. Es handelt sich also nicht um einen Zoo!



Überraschung Nr. 2: Da wir uns ohnehin in Sinaia befanden, haben wir auch noch die Sommerresidenz des berühmten Komponisten und Geigenvirtuosen **George Enescu** besucht. Er war ein häufiger Gast bei Königin Elisabeth auf Schloss Peles. In der **Vila Luminis** unterrichtete er einst Yehudi Menuhin, wie mehrere Fotografien im



Memorial House bezeugen. Originalnoten, ein Klavier und eine karge Einrichtung berichten vom schöpferischen Leben dieses Ausnahmemusikers.

Leider durfte man im Museum nicht fotografieren.

Überraschung Nr. 3: Das Ethnografische Museum Golesti. Obwohl es im Programm mit aufgeführt war, hätte ich ein Dorfmuseum in dieser Größenordnung nicht erwartet. Das lag schlicht daran, dass ich noch nie zuvor davon gehört hatte. Sowohl das Dorfmuseum in Bukarest als auch das Astra-Freilichtmuseum in Sibiu stehen in jedem Reiseführer und werden auch ansonsten gut beworben. Doch dieses Museum mit der ersten Dorfschule Rumäniens und einem wundervoll eingerichteten Conac (Herrenhaus) hatte für mich den ursprünglichsten Charakter. Als Besucher wandelt man auf typischen Dorfstraßen vorbei an Bauernhäusern aus sämtlichen Regionen des Landes. Tiere laufen dort frei herum. Man wundert sich nur, dass keine Kinder auf der Straße spielen.

Wir kamen in den Genuss einer privaten Führung, sodass uns alle Häuser aufgeschlossen wurden, sogar das rote Absperrseil wurde gelöst. Überall durften wir eintreten und die Inneneinrichtungen eingehend begutachten. Fotografieren war hier erlaubt, was im Dorfmuseum in Bukarest nicht immer der Fall ist.



Zu meiner großen Freude durfte ich hier die bis weit ins 19. Jh. hinein in einem Teil Olteniens üblichen Erdhäuser begehen, die ich in Band 4 meiner Romanreihe beschrieben habe. Es war ein erhebendes Gefühl, mit eigenen Augen zu sehen, was bisher nur aufgrund historischer Beschreibungen meiner Phantasie überlassen war.



Mehr Fotos gibt es auf meiner Internetseite „RO-Terra incognita“.

<http://aurelia-porter.jimdo.com/ro-terra-incognita/bilderbuch-rumänien/>

Der absolute Höhepunkt

... dieser Reise war **Conacul Maldar** im Kreis Valcea – für mich der Inbegriff des ursprünglichen Rumäniens. Keine Frage, ich *muss* dorthin zurückkehren! Nicht nur, weil die Unterbringung ein absoluter Traum war, sondern auch weil der Standort für weitere Entdeckungstouren in der Walachei hervorragend geeignet ist. Wer meint, dass ich übertreibe, darf sich gerne selbst einen Eindruck auf der Internetseite dieses kleinen Paradieses verschaffen und staunen, was Rumänien alles zu bieten hat:

<http://www.conaculmaldar.ro/>



Krönender Abschluss

... war ein gemeinsames Abendessen in Bukarest, wo wir unsere Reise begonnen hatten.



Gabriel fuhr uns in eine dunkle Gasse in Nähe des Parlamentes und ließ uns kurz darauf durch einen unscheinbaren Eingang treten. Ein herrschaftlicher Saal tat sich auf, mit Kronleuchtern, edlem Mobiliar, Tischen voller Silberzeug und schwerem Kristall. Die Kellner in dunkelroter Livree präsentierten die Gerichte zunächst der Herrin des Hauses, die es durch ihre Lorgnette streng in Blick nahm. Erst wenn sie sie zufrieden abnickte, durften die Kellner am Tisch servieren. – Das Ganze ist natürlich Teil einer Show, wunderbar zelebriert im Stile der Zwischenkriegszeit, begleitet von klassischer Musik, rumänischem Liedgut und internationalen Chansons. Wir dinierten fürstlich. Show und Musik trugen dieselbe Eleganz wie das gesamte Ambiente.

Wir dinierten fürstlich. Show und Musik trugen dieselbe Eleganz wie das gesamte Ambiente.

Uns bleibt nur, unseren liebenswürdigen Reiseleitern und Gastgeberinnen Alina und Gabriel von Herzen zu danken. Das waren vier Tage voll walachischem Zauber!

Weitere meiner Reiseberichte über Rumänien finden Sie auf:

<https://www.aurelia-porter.de/aurelias-welt/>